

Er scheint
wöchentlich Decimal,
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag, Morgens.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 R. 50 Pf.,
bei der Post einchl. Bestell-
geld 1 R. 75 Pf.



Osthavelländisches Kreisblatt.

Beizete werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4 gehaltene Bergzettel oder deren Raum 20 Pf., für Kreisbeigeordnete 15 Pf. Anzeigen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 37.

Nauen, Dienstag den 29. März 1892.

44. Jahrgang.

Mit nächster Nummer schließt das „Osthavelländische Kreisblatt“ das erste Quartal 1892, und bitten wir zur Vermeidung von Störungen in der Lieferung diejenigen Abonnenten, welche ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, dies umgehend zu besorgen.

Die Expedition.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nauen, den 22. März 1892.

Durch Untersuchungen im Kaiserl. Gesundheitsamte ist festgestellt worden, daß das in Berlin zu wirtschaftlichen Zwecken in den Handel kommende Eis selbst bei gutem Aussehen oft zahlreiche, in ihrer Entwicklungsfähigkeit nicht veränderte, gesundheitsgefährliche Keime (Microorganismen) enthält. Es ist dadurch wahrscheinlich geworden, daß die häufiger beobachteten Krankheiten nach dem Genuß von Getränken, welche durch Einmischen von Eisstückchen gekühlt wurden, weniger durch die Kälte des Getränks, als durch die im Eis vorhandenen Krankheitserreger verursacht worden sind. Derselben Nachteil können durch feste Nahrungsmittel, welche durch Liegen auf solchem Eise gekühlt werden, entstehen.

Indem ich Vorstehendes hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß der Genuß von Getränken und anderen Nahrungsmitteln, welche in der vorerwähnten Weise mit Eis gekühlt sind, gesundheitsgefährlich ist.

Die Polizei-Verwaltungen und die Herren Amtsvorsteher ersuche ich, gefälligst je nach Lage der örtlichen Verhältnisse erforderlichen Falls in geeigneter Jahreszeit besondere Verbote zu erlassen und nach Umständen alljährlich zu wiederholen, daß das in den Handel gelangende Roheis nicht aus Gewässern gewonnen werde, welche durch zufließende Unreinigkeiten oder andere besondere Umstände in gesundheitlicher Beziehung von bedenklicher Beschaffenheit sind, insbesondere nicht aus Sümpfen, Teichen, Gräben und kleinen, dicht bei bebauten Ortschaften liegenden Seen, sowie aus Flüssen an und dicht unterhalb bebauter Ortschaften.

Der Landrath
Steinmeister.

Nauen, den 26. März 1892.

Der Sicherheitsdienst im Patrouillenbezirk des erkrankten Gendarmen Bernott zu Belten wird bis auf Weiteres in den Ortschaften Pinnow mit Forsthaus, Hohenschöpping, Nieder-Neuendorf mit Forsthaus, Hennigsdorf und Weiskerhof von dem Subjungen W. Hrens in Belten und in den Ortschaften Behlesang und Wärenklau nebst Wörwerken von dem Subjungen Müller XII. zu Marwitz versehen werden.

Der Landrath
Steinmeister.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 5. März cr., betr. die Handhabung der Sonntagsruhe, tritt bis auf Weiteres nicht in Kraft, da dieselbe noch weitere Bestimmungen von Seiten der Aufsichtsbehörden ergehen werden.

Nauen, den 26. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Rauk- und Klauenfische.

Cremmen, den 27. März 1892.

Unter dem Rindviehbestande des Adersbürgers Carl Dieter, Berliner Straße Nr. 281, ist der Ausbruch der Rauk- und Klauenfische amtlich festgestellt worden.

Vor dem Genuß der Milch im ungekochten Zustande wird gewarnt.

Die Ausführung von Vieh bedarf besonderer polizeilicher Erlaubnis.

Ueber Ort und Feldmark Cremmen ist die Sperre angeordnet worden.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesübersicht.

Deutschland. Se. Majestät der Kaiser ist Sonnabend vom Jagdschloß Hubertusrod im besten Wohlbeden wieder in Berlin eingetroffen und während der im offenen Wagen stattfindenden Fahrt ins Schloß von dem sehr zahlreich versammelten Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt worden. Abends um 7 Uhr entsprachen die kaiserlichen Majestäten einer Einladung des österreichischen Botschafters Grafen Spreti zur Tafel. Sonntag Vormittag waren der Kaiser und die Kaiserin beim Gottesdienste im Dome anwesend, später empfing der Monarch den bisherigen Kultusminister Grafen Zedlitz-Erzdörfel. — In dem Befinden des kürzlich an einem Erkältungsleiden erkrankten Großherzogs von Baden ist, wie aus Karlsruhe mitgeteilt wird, eine wesentliche Besserung zu verzeichnen.

(Aufenthalt des Kaiserpaars im Rheinland.) Laut Meldung der „Kobl. Ztg.“ bewohnt das Kaiserpaar diesen Herbst einige Zeit abwechselnd Schloß Stolzenfels und das Koblenzer Schloß, da sich die Kaiserin bis in die Gegend von Koblenz erstrecken werden. Nach früheren Meldungen soll auch die Königin von England diesen Sommer acht Tage auf Stolzenfels wohnen wollen.

Die Ernennung des Grafen Botho Eulenburg zum preussischen Ministerpräsidenten macht die Einbringung eines Nachtrags-Etats im Landtag notwendig. Gehalt ist für den Ministerpräsidenten im preussischen Haushalt-Etat bisher nicht ausgeworfen, auch muß noch eine Wohnung für denselben beschafft werden. — Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher die Einführung des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und des Kultusministers Dr. Hoffe erfolgte.

Der bisherige Kultusminister Graf Zedlitz ist am Freitag offiziell von seinem Amte zurückgetreten und hat sich von seinen Räten verabschiedet. Der Unterstaatssekretär v. Weyrauch gab den Gefühlen persönlicher Anhänglichkeit aller Beamten des Ministeriums für den scheidenden Chef Ausdruck, wofür Graf Zedlitz bewegt dankte. An den Amtsantritt des Grafen Zedlitz schloß sich der Amtsantritt des neuen Kultusministers Dr. Hoffe, welcher sofort mit den Räten des Ministeriums eine Konferenz abhielt.

Laut Bekanntmachung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten vom 11. März cr. soll die diesjährige Aufnahme in die evangelischen Lehrerbildungs-Anstalten zu Dronzig bei Berg in der ersten Hälfte des Monats August stattfinden. Die Meldungen sowohl für das Gouvernements-Institut wie für das Lehrerinnen-Seminar sind bis zum 15. Mai d. J. unter Beachtung der Aufnahme-Bestimmungen an den Leiter der Anstalten, Seminarlehrer Wolbehn in Dronzig, einzuliefern. Der Eintritt in die mit den Lehrerinnen-Bildungs-Anstalten verbundene Erziehungs-Anstalt für evangelische Mädchen (Pensionat) soll in der Regel zu Ostern oder Anfang August erfolgen. Die Meldungen für diese Anstalt sind ebenfalls an den Seminarlehrer Wolbehn in Dronzig zu richten. Auf besonderes portofreies Eruchen werden Abdrücke der Nachrichten und Bestimmungen über die Dronziger Anstalten von der Seminarleitung übersandt.

Nach den Mitteilungen der Zeitschrift des statistischen Bureau in Berlin über die Hypothekendarstellung in Preußen betrug der Ueberschuß der hochmöglichen Belastungen gegenüber den Löshungen bei dem ländlichen Grundbesitz im Rechnungsjahre 1890/91: 156 Millionen Mark. Aus diesem Umfange wird in den jenen Feststellungen zu Grunde liegenden Mitteilungen der Amtsgerichte für keinen der Oberlandesgerichtsbezirke auf eine allgemeine schlechte Lage der Landwirtschaft geschlossen. Für die Oberlandesgerichtsbezirke Stettin, Naumburg, Kiel, Celle und Hamm wird sogar ausdrücklich auf eine bessere Gestaltung des ländlichen Grundbesitzes hingewiesen. Der Grund des Ueberschusses der Eintragungen wird vielfach nur in der Begründung von Schulden bei Erbteilungen und Verkäufen, sowie in der Gewohnheit gefunden, behaltene Hypotheken stehen zu lassen und nicht zu löschen.

(Ein Exempel.) Nach verschiedenen Blättermeldungen wird der Nachtrag der neuen Einkommensteuer auf 40—44 Millionen Mk. geschätzt. Man kann annehmen, daß dieser Betrag einem Einkommen von 1—1 1/2 Milliarden entspricht, das bisher unversteuert geblieben war. In einer Schrift gegen die Sozialdemokratie hatte der Abg. Richter berechnet, daß das Gesamteinkommen aller Privaten in Preußen nach den Steuerrollen ungefähr 7924 Millionen Mark betragen würde. Rechnet man dazu noch 1—1 1/2 Milliarden Mark

als Einkommen, das sich bisher der Besteuerung entzog, so kommt man auf ein Gesamteinkommen von 8924—9424 Millionen Mark. Die Zahl der Personen, die als Haushaltungsvorstände oder als einzeln Steuernde ein selbständiges Einkommen haben, beträgt in Preußen rund 10 Millionen. Bei gleichmäßiger Verteilung des gesamten Jahreseinkommens auf diese 10 Millionen würde also auf jede Haushaltung ein Betrag von 892 bis 942 Mark entfallen, d. h. viel weniger als ein Berliner Maurergeselle verdient. Für das Königreich Sachsen ist das Durchschnittseinkommen für jeden Eingekläpften auf 910 Mark berechnet worden. Das Exempel zeigt, wie unfruchtig die sozialdemokratischen Träumereien über das glückliche Alltagsleben sind, das bei einer gleichen fortgesetzten Teilung des Arbeitsertrages herauskommen würde. Zwar sagen die Sozialdemokraten, daß bei kommunistischem Betrieb der Produktion viel mehr gearbeitet, viel mehr erzeugt und namentlich die Wiederkehr von Absatzstößen verhindert werden würde. Aber ungefähr das Gegenteil ist wahr. Vor allem würde der Sporn fehlen, der in der Möglichkeit liegt, auf der hohen Stufenleiter des Erwerbs für sich und seine Familie durch Hätigkeit, Umsicht, Fleiß ein Los zu erwerben, das über dem Durchschnitt liegt.

Vom Berliner Schwurgericht sind am Freitag wieder drei Teilnehmer an dem dortigen Straßentumult verhaftet. Der älteste der Angeklagten war 26 Jahre, der jüngste 18 Jahre alt. Da die Angeklagten gewissermaßen die Rolle von Räubersführern gespielt, erkannte das Gericht auf 2 und 3 Jahre Gefängnis und 4 Jahre Zuchthaus.

Ein sozialistisches Flugblatt, das sich auch mit den letzten Straßentumulten beschäftigt, ist am Sonntag in großen Massen in Berlin verbreitet. Der Inhalt besteht aus den bekannten Phrasen.

Die in der letzten Hälfte der Vormoche ziemlich erhebliche Eisganggefahr auf der Rogat ist jetzt vorüber; der Strom ist fast ganz offen. Das Wasser in den überschwemmt gemessenen Ortschaften an der Mündung der Rogat fließt nach dem Saß ab.

Von der russischen Grenze wird über Eborn berichtet: Ein größerer Trupp russischer Auswanderer, welcher heimlich nachts die Grenze bei Raibisch überschreiten wollte, wurde von der Gendarmarie überrascht und nach Polen zurückbefördert. Zwei Agenten, welche den Trupp begleiteten, sind verhaftet.

Aus Belfort wird einem Pariser Blatte über einen „Grenzschmugglerfall“ folgendes berichtet: Ein französischer Zollbeamter hatte einen französischen Schmuggler in dem Augenblick, da derselbe mit einem starken Bündel Streichhölzchen den französischen Boden betrat, festgenommen. Der Schmuggler war aber ein starker Kerl und verteidigte sich so energisch, daß der Grenzwächter unterlegen wäre, wenn ein deutscher Zollbeamter nicht seine Hilfe herbeigeholt und ihn aus den Händen seines Landsmannes befreit hätte. Dem deutschen und dem französischen Beamten vereint gelang es, den Schmuggler zu fesseln und nach der Kapelle zu bringen, aus deren Nähe er stammt. Da der Schmuggler wurde für den Bestand, den er seinem Amtsbroschen geliehen hatte, lebhafter Dank zu teil, und jetzt beantragt ein Bericht der Inspektion, daß ihm die wohlverdiente Dienstbelohnung gewährt werde.

Den vor einigen Wochen an der englischen Küste gestrandeten Dampfer „Eider“ hofft man jetzt wieder flott machen zu können.

Aus Kreis und Provinz.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Spandau. Der Vorstand des „Neuen Wahlvereins“ hat in letzter Zeit drei Sitzungen abgehalten und in denselben über die Reorganisation des Vereins und die Statuten beraten. Am Donnerstag den 31. d. M., abends 8 Uhr, wird der Neue Wahlverein eine Generalversammlung im „roten Adler“ abhalten, in welcher dem Verein die vom Vorstand durchberathenen Statuten zur Annahme empfohlen werden sollen. Dem Vorstand liegt hauptsächlich daran, einen selbständigen Verein zu schaffen, welcher unabhängig von dem Bruderverein in Nauen sein soll. Die Prinzipien des Vereins bleiben selbstverständlich die alten und bei etwa stattfindenden Wahlen wird sich der hiesige Verein mit den Brudervereinen in Potsdam und Nauen behufs gemeinschaftlicher Aufstellung von Kandidaten in Verbindung setzen. Es wäre wünschenswert, daß sich die alten Mitglieder des Vereins nach der langen Pause wieder recht zahlreich zur Versammlung einfinden möchten.

Richterfelde. Der älteste ehemalige Garde-Schütze in Preußen ist der 79 Jahre alte Rentier Dreßler in Erfurt. Der alte, noch sehr rüstige

Herr hängt mit großer Berehrung an seinem früheren Truppenteil. Zu den Ehrentagen des Bataillons pflegt Vater Dreßler stets früher zu kommen, um sich an den Festen, die bei solcher Gelegenheit veranstaltet werden, zu beteiligen. Sowohl bei den Offizieren und aktiven Mannschaften, wie bei dem Verein ehemaliger Garde-Schützen ist der alte Herr ungemein beliebt. Sobald er in Berlin anwesend ist, erscheint er jeden Abend im Duggenhauschen Etablissement am Moritzplatz, in welchem die Kapelle der Garde-Schützen allabendlich konzertiert. Auch am letzten Montag Abend trat er während des Konzertes mit einer Anzahl älterer ehemaliger Garde-Schützen in den Saal und überreichte dem Musikdirektor des Bataillons, Herrn Rödmann, in Anwesenheit von etwa 800 Gästen einen von ihm gestifteten prächtigen Ehrenbogen als nachträgliches Geschenk zu dem 25-jährigen Dienstjubiläum des verdienten Leiters. Das Publikum nahm die Auszeichnung des allgemein beliebten Musikdirektors sehr beifällig auf und benutzte diesen Anlaß zu einem kräftigen Hoch auf den Kaiser und den Herrn Rödmann. An dem sich daran anschließenden Festeffen nahm selbstverständlich Herr Dreßler teil und war der letzte der Gäste, als früh 5 Uhr die Festteilnehmer das Lokal verließen.

Arnswalde. Ein Brandunglück hat am Sonnabend auf dem Rittergut Stolzenfelde stattgefunden. In der Nacht nach zwei Uhr erwachte ein der in der Siebelstube des herrschaftlichen Wohnhauses schlafenden vier Dienstmädchen durch ein hartes Knistern auf dem Bodenraume; als es die Thür öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Da der Ausgang durch Feuer verperrt war, suchten sich die Mädchen durch Springen aus dem Fenster zu retten, wobei das erste auf dem unter dem Fenster befindlichen Asphaltboden den Fuß, das andere einen Arm brach und das dritte mit einer leichten Verletzung davon kam. Nur die 70-jährige Waise, welche ihre ganze Lebenszeit in der Familie v. Gernar treue Dienste geleistet hat, konnte den Sprung nicht wagen, und als sie mit einer Leiter herabgeholt werden sollte, stand schon die ganze Stube in Flammen und die alte Person mußte elend verbrennen. Die Herrschaft konnte bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers nur das Allernotwendigste retten, und der größte Teil des wertvollen Mobiliars mußte dem verheerenden Element preisgegeben werden.

Dobrilng. Schon wieder hat sich im hiesigen Orte ein recht beklagenswerter Unglücksfall, welchem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, zugezogen. Die Arbeiter Sächsen Eheleute, welche sich hierorts eines guten Rufes erfreuen, hatten am Mittwoch Abend den Stubenofen mit nassem Soaks gefüllt und waren bald darauf zu Bett gegangen. Als der Wirt am anderen Morgen trotz wiederholten Rufens und Klopfens keine Antwort erhielt, drang er gewaltsam in die Wohnung. Ein schredlicher Anblick bot sich ihm bald dar. In dem nahe am Ofen stehenden Bett farb man als Zeichen die etwa 30-jährige Ehefrau und den 4 Jahre alten Sohn, während der Mann und das jüngste Kind noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Der schnell herbeigerufene Arzt hofft, beide Personen am Leben zu erhalten. Da sich am Ofen keine verbleibende Ofenklappe befindet, so kann man nur annehmen, daß der Ofen vollständig mit der nassem Feuerung verschüttet gewesen ist und die Kohlenorgel teilweise durch die Feuerungshöhle in die Stube gelangt sind.

Wittenberg. Gelegentlich der Wiedereinweihung unserer restaurierten Schloßkirche, die am 31. Oktober dieses Jahres, am Reformationsfeste, stattfinden soll, und aus Anlaß des bereits zugesagten kirchlichen und städtischen Besuchs dazu wird in der Bürgerschaft hier ein großer historischer Festzug geplant, ähnlich, wie er im Jahre 1883 gelegentlich der Lutherfeier hier stattgefunden hat. Zur Ausführung der Vorarbeiten ist bereits ein vorläufiger Ausschuss niedergesetzt worden, der in einer demnächst einzuberufenden Bürger-Versammlung dieser definitive Vorschläge machen soll. Der Ausschuss besteht zum größten Teile aus Herren, welche den Festzug im Jahre 1883 geleitet haben, und die nun ihre Erfahrung von damals verwerten können. Der Festzug wird den Torgauer Beharnschichten, die auch in dem Zuge von 1883 marschierten, eine willkommene Gelegenheit bieten, den vom Kaiser vor einigen Tagen ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen, der bekanntlich dahin geht, die Beharnschichten bei der Einweihung der Schloßkirche in Wittenberg zu sehen.

Vermishtes.

(Berliner Chronik.) Der Beginn des Haupt-Gottesdienstes um 11 Uhr vormittags. Die Regelung der Sonntagsruhe ist in ein neues Stadium getreten. Auf Anregung der Stadtverordneten-Versammlung hat das Magistrats-Kollegium in seiner gestrigen Sitzung